

Einzelpreis 20 Pfg.
zu Dersetzeld 40 Groschen



Münchener Neueste Nachrichten

Wirtschaftsblatt, Alpine und Sport-Zeitung, Theater- und Kunst-Zeitung

Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Schriftleitung: Sendlinger Straße 80 — Auswärtige Schriftleitung: Berlin W., Kanonenstraße 40, Fernruf Jäger 7861. Augsburg: Mittl. Maximilianstr. A 22, Fernruf 8241. Nürnberg-N.: Meuselstraße 54, Fernruf 58736. — Geschäftsstelle Berlin: W. 85, Matthäikirchplatz 18-15, Fernruf B 2 Bismarck 8906. — Anzeigen-Preise: pro Zeile in Preisliste Nr. 18 vom 15. März 1936 gültig. — Erfüllungsort München. — Platz-, Satz- und Tagelöhne ohne Verbindlichkeit. — Für die Herausgabe und Schriftleitung in Österreich verantwortlich: Josef Kneifel, Wien IX, Währingergürtel 184. Die Münchener Neuesten Nachrichten erscheinen 7 mal wöchentlich, nämlich: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag früh und Samstag nachmittag (Sonntags-Ausgabe). Bei Störungen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugsgebühres.

Die große Tageszeitung
Bayerns und Süddeutschlands
Briefanschrift: München 2 BZ, Brieffach
Postkassentonto: 5920 München
Spargirokonto: 6600 München
Fernruf 1296

Bezugspreis: In Deutschland monatlich RM. 3.20 (einschl. 50 Pfg. Zustellgebühr). In Österreich monatlich 42 Pfg. Zustellgebühr. In der Schweiz monatlich 4.20 (einschl. 50 Pfg. Zustellgebühr). In Belgien, Dänemark, Danzig, Estland, Finnland, Frankreich, Island, Italien, Lettland, Litauen, Norwegen, Niederlande, Norwegen, Dänemark, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, Vatikanstadt. Ausländische Zahlungen auf Konto Knorr & Hirth, G. m. b. H., München. Einzelne Nummern unter Streifenband nur gegen vorherige Einfindung von 35 Pfennig.

Heute:
Zweiter himalaja-Bericht
Seite 8

89. Jahrgang

Freitag, 23. Oktober 1936

Nr. 2 92

Gingehende Aussprache Görings mit Ciano

Minister Krofta zur Außenpolitik Prags / Sturmzeichen für Frankreichs Volksfront / Präsident Eßer über bedeutsame Fremdenverkehrsprojekte

Aus dem Inhalt

- Der Auftrag an den Rechtswahrer 1
- Auf Fischfang in stürmischer See 4
- Erdachte Briefe: Eduard Köppen an Frau Claudius 5
- Dollarschätze wertbeständig 9
- Männer des Rechts als Gäste der Stadt . . . 13
- Das neue Hallenbad im Norden Münchens 15

Alpine Zeitung

Als erste Europäer jenseits des Siniolchu (Zweiter Eigenbericht der MNN über die deutsche Himalaja-Expedition 1936). — München als Stadt der alpinen Bewegung.

Wetter:

Wieder besser

Land der Gastlichkeit

Vor 1933 war der deutsche Fremdenverkehr in erster Linie eine private Angelegenheit der davon Nutzen ziehenden Kreise, er war vor allem eine Einnahmequelle der Unterkunftsstätten und der Verkehrsvereine. Er war völlig dem

Der zweite Tag der Berliner Besprechungen

Sonderdienst der Münchner Neuesten Nachrichten

□ Berlin, 22. Oktober

Der italienische Außenminister Graf Ciano setzte heute vormittag 11 Uhr im Auswärtigen Amt die politischen Besprechungen mit dem Reichsaußenminister fort. Die Unterredung dauerte mehrere Stunden. Im Anschluß an sie begab sich dann Graf Ciano zum Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring, der dem italienischen Gast ein Frühstück gab. Dieses Frühstück bei Ministerpräsident Göring dürfte Graf Ciano auch Gelegenheit gegeben haben, sich mit Ministerpräsident Göring über die Bedeutung des Vierjahresplanes zu unterhalten. Graf Ciano besichtigte im Anschluß an das Frühstück und nach Beendigung der Unterredungen mit Ministerpräsident Göring dann das Gebäude des Luftfahrtministeriums.

Den zweiten Tag des italienischen Besuchs beschloß ein großer Empfang in der italienischen Botschaft, zu dem der italienische Botschafter in Berlin, Attilio, ge-

wohl wie über die vielfachen Besprechungen, die zwischen den Herren seiner Begleitung und den zuständigen Sachverständigen stattgefunden haben, wird erst nach der Unterredung, welche Graf Ciano in Berchtesgaden mit dem Führer haben wird, eine amtliche Mitteilung ausgegeben werden. Der Besuch des italienischen Außenministers wird in München seinen Abschluß finden, wohin sich Graf Ciano am Samstag von Berchtesgaden aus begeben wird. Die Rückreise nach Rom ist auf Sonntag mittag angesetzt. (Siehe auch Münchner Teil.)

„Konstruktive Arbeit“

Das römische Echo zum Ciano-Besuch

Rom, 22. Oktober

„Konstruktive Arbeit in Berlin“, so charakterisiert „Lavoro Fascista“ in großer Aufmachung die Fortsetzung der Besprechungen zwischen den Außenministern Italiens und Deutschlands, die, wie das Blatt besonders unterstreicht, in eine Atmosphäre der Herzlichkeit und des Optimismus vor sich gehen. Auf den ersten Grund-

austausch gesprochen und von einer Vertiefung der bestehenden guten Beziehungen. Die gemeinsamen Absichten und die Übereinstimmung der Aktionen der beiden Länder haben in Berlin bereits eine Atmosphäre erzeugt, die bestimmt nicht unbegründet sei, wenn man auch die Bestätigung erst nach der Begegnung des italienischen Außenministers mit dem Führer und Reichskanzler Ende dieser Woche erwarten könne.

Wenn heute der italienische Außenminister der Gast des preussischen Ministerpräsidenten, Generaloberst Göring, gewesen sei, so verdiene dieser Teil des Berliner Programms des Grafen Ciano besonders unterstrichen zu werden. Seit zwei Tagen hat, wie das Blatt in diesem Zusammenhang u. a. betont, „der preussische Ministerpräsident außer seinen vielgestaltigen Aufgaben und Ämtern vom Führer den hohen Auftrag zur Leitung und Verwirklichung eines großen Vierjahresplanes zum Wiederaufbau und zur wirtschaftlichen Freiheit des Reiches erhalten. Damit tritt die Gestalt des Generaloberst Göring vom ersten auf den allerersten Platz des politischen Lebens im Reich. Unter der Heberschrift „Konstruktive Arbeit“

Der Auftrag an den Rechtswahrer

Zur Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht

Heinrich v. Treitschke spricht am Anfang seiner Vorlesungen über Politik davon, daß „alles Lebendige individuell ist“ und es daher „auch keine Staatsform gibt, die nach den Methoden der Naturrechtslehre aus gewissen philosophischen Sätzen auf deduktivem Wege abgeleitet, unbedingte Gültigkeit hätte“. Unter diesen unbedingten, gegen die individuelle Art der Staaten eine allmenschliche universale Ordnungsidee propagierenden Parteien versteht Treitschke: 1. „Die Ultramontanen, die ein natürliches Recht zugunsten des Papsttums konstruieren, das zwar sehr konsequent gedacht ist, bei dem aber alle Wissenschaft aufhört“. 2. „Im System der radikalen Kommunisten aber, das von der natürlichen Gleichheit der Menschen ausgeht, erscheint der philosophische Doktrinarismus noch rein und ohne Feigenblatt“. 3. „Die Ideologen der Französischen Revolution von 1789, die ihre Demokratie auf dem Gedanken der Menschenrechte für alle Völker der Erde zu begründen“ suchen.

Staat hat nicht nur in diesen Teil der deutschen Volkswirtschaft aufbauend, ordnend und reinigend eingegriffen, er hat dem Fremdenverkehr ganz neue früher unbekannte Ziele gesetzt, er hat ihn zu einem wichtigen Mittler zwischen den einzelnen Volksgenossen und Volksteilen und zwischen Deutschland und dem Ausland gemacht. Wenn solch eine Aufgabe angepackt wird, dann darf nichts Halbes entstehen, es muß alles Hand und Fuß haben. Dann darf nicht so weitergemurrt werden, wie das einmal war, dann müssen alle Kräfte herangeholt werden, die am Werke mitmachen können.

Wenn wir die bisherige Arbeit im deutschen Fremdenverkehr seit 1933 überblicken, so lassen sich folgende Ziele erkennen, die Staatsminister a. D. Esser vor der Pressekonferenz der Reichspressestelle der NSDAP. in München wie bei der gegenwärtigen Tagung des Reichsfremdenverkehrsverbandes in Baden-Baden wieder heraus hob: innenpolitische, außenpolitische und wirtschaftliche. Innenpolitisch soll der Fremdenverkehr helfen, das deutsche Volk über seine einzelnen Landschaften und Stämme hinaus näher zusammenzubringen, indem er das gegenseitige Kennenlernen erleichtert. Außenpolitisch ist es Aufgabe des Fremdenverkehrs, dem Gast das wahre Deutschland vor Augen zu führen. Wirtschaftlich hat der Fremdenverkehr unter anderem die Aufgabe, die Rechte und Pflichten der Gastgeber und der Gäste aufzuteilen und damit die bestmögliche Entwicklung zu gewährleisten.

Das ist nur erreichbar, wenn einerseits eine bis ins kleinste ausgebaute Organisation vorhanden ist, die der Durchführung all dieser Aufgaben die gleiche Ausrichtung gibt und dort den Weg weist, wo Gegensätze naturgemäß aufeinanderstoßen. Die Spitze dieser Organisation hat überdies die Aufgabe, Vertretung des gesamten deutschen Fremdenverkehrs im Ausland und gegenüber dem Ausland zu sein. Sie ist der sichtbare Ausdruck der politischen und wirtschaftlichen Macht, die der Fremdenverkehr in Deutschland heute darstellt. Einen neuen Schritt vorwärts auf diesem Wege hat Staatsminister a. D. Esser soeben bekanntgegeben: die Errichtung eines Hauses des deutschen Fremdenverkehrs.

Mit echt deutscher Gründlichkeit wurde zugleich die deutsche Wissenschaft beauftragt, die bisher nur vereinzelt erforchten Grundlagen zu beschaffen. Wo geeignete Forschungsanstalten nicht bestanden, hat man sie geschaffen. Die erste, die Reichsanstalt für das deutsche Wädewesen, wurde in Breslau vor etwa einem Jahre errichtet. Die zweite reist heran, in München wird eine Forschungsanstalt inmitten des wichtigsten und größten reichsdeutschen Fremdenverkehrsgebietes ins Leben gerufen.

Zu den Forschungsanstalten treten dann noch die Schulungstätigkeiten, die dafür sorgen, daß die erforchten Erkenntnisse auch verwertet werden können. In Breslau werden die Ärzte in der Wädewissenschaft geschult, in München sollen die späteren Führer im Fremdenverkehr ausgebildet werden. Und weil ein Feldherr ohne tüchtige Soldaten keinen Erfolg erringen kann, werden auch die Mannschaften und Unterführer in neuen Schulen und Kursen erzogen. In Koblenz wird eine Anstalt errichtet, in der die sogenannten „mittleren Beamten des Fremdenverkehrs“ ihre Ausbildung erfahren.

Deutschland will das erste Fremdenverkehrsland der Welt sein und bleiben. Deutschland verdient diesen Ruhm und Ruf, weil es neben den Schönheiten seiner Landschaft und seiner Kultur alle Kräfte einsetzt, das Land der Gastlichkeit zu sein.

(Ueber die Rede Essers berichten wir ausführlich im Stadtanzeiger dieser Ausgabe.)

glichen der Reichsregierung, nührende Verbindlichkeiten der Bewegung, die Mitglieder des Berliner Diplomatischen Korps und zahlreiche andere Gäste nahmen an diesem Empfang zu Ehren des italienischen Außenministers teil.

Vor der Begegnung mit dem Führer

Wie bereits gestern mitgeteilt, werden die Berliner Besprechungen am Freitag abgeschlossen, da sich Graf Ciano mit seiner Begleitung am Freitag abend in einem Sonderzug nach Berchtesgaden begibt, um einer Einladung des Führers nachzukommen.

Ueber das Ergebnis des Besuchs und der Verhandlungen des italienischen Außenministers so-

bei mit besonderem Nachdruck auf die Bedeutung der Trinksprüche der beiden Außenminister sowie auf die persönliche Fühlungnahme Cianos mit dem preußischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring hingewiesen wird. Auch die zweite Unterredung zwischen den beiden Außenministern am Donnerstag sei, wie allgemein betont wird, sehr herzlich verlaufen, so daß angenommen werden dürfe, daß die Arbeiten im konstruktiven Sinne vorwärtsschreiten konnten.

Die Trinksprüche, so führt der Sonderberichterstatter des „Lavoro Fascista“ aus, enthielten Wendungen, die sehr viel gegenständlicher seien als die traditionellen Formeln internationaler Höflichkeit. In beiden Trinksprüchen werde von einem offenen und freundschaftlichen Gedanken-

und englische Blätter, die in ihren Kommentaren zur Deutschlandreise Graf Cianos Italien Vendeelpolitik vorwerfen. Das Blatt erklärt, diese Auffassung sei ein verhängnisvoller Irrtum, der schwerste Folgen haben könnte. Italien habe in seiner Politik seit vielen Jahren Selbstständigkeit und Festigkeit bewiesen und habe ohne jede Schwankung sowohl seine friedlichen wie seine kriegerischen Ziele verwirklicht. Wer immer noch auf dem alten Gemeinplatz herumreite, Italien wechsele von einer Einflusssphäre in die andere hinüber, der übersehe die Realität „Italien“. In Wirklichkeit stehe Italien an hervorragender Stelle Europas und bestimme allein durch die Tatsache seiner Existenz eine neue Gleichgewichtsbildung.

bau des Dritten Reiches von grundlegender Bedeutung. Die Auseinandersetzung mit politischen Kräften, die eine Weltmacht der kommunistischen oder liberaldemokratischen Juden oder des politischen Katholizismus als Menschheitsordnung einrichten wollen, muß gleicherweise eine innen- wie eine außenpolitische sein. Diese Mächte haben sich bestimmte Machtmittel geschaffen, von denen ausgehend sie mit internationalen Organisationen, wie etwa Freimaurerei, Dritte Internationale, von außen und innen auf das Leben aller Staaten einwirkten.

Diese in Europa und auf der ganzen Erde wirkenden Mächte wären notwendig, ja ermöglichen erst Ordnung und Frieden (wie sie von sich behaupten), wenn nicht ursprünglichere, stärkere, werkschaffende Gemeinschaften innerhalb der Menschheit bestünden, die nach eigenen Lebensformen streben. Diese völkischen Gemeinschaften sind in Mittelalter und Neuzeit durch die verschiedensten politischen Formen ihrer Selbstbestimmung beraubt worden, die Lehren von der Gleichheit sollten die völkischen und rassistischen Verschiedenheiten vergessen machen. Die Teilung Europas in Nationalstaaten brachte an Stelle der dynastischen Willkür- und Zufallsgrenzen politische Einheiten, deren meiste in ihrer überwiegenden Mehrheit von einem bestimmten Volke bewohnt sind. Die äußere Unordnung Europas führte aber nicht zur inneren Selbstbestimmung der Staaten. Konfessionelle Gegensätze, geschürt von politisierenden Kirchen, parteipolitische Zerspaltung, beeinflusst von allen möglichen Interessengruppen, Klassen spaltung als Grundlage marxistischer Lehren zerschlugen und entleerten die Kulturstaaten noch mehr, als es zuvor willkürliche dynastische Staatsgrenzen getan hatten. Diese zerklüfteten „Nationalstaaten“ wurden immer mehr der Spielball fremder Mächte, die zuletzt die Besten der Völker in Bürgerkriegen auszurotten suchten.

Daher nennt man das 19. und beginnende 20. Jahrhundert zu Unrecht die Zeit der nationalstaatlichen Selbstbestimmung. Von einer Selbstbestimmung und dem Werden einheitlicher Nationen kann erst gesprochen werden, seitdem sich einige Völker Europas auf ihre geschichtliche und artgemäße Lebensaufgabe besonnen haben. Es bedurfte der gewaltigen Erschütterung des Weltkrieges und der Diktate, die ihn beschlossen, um ganze Völker wachzurütteln, um ihnen zu beweisen, daß nicht um ihres Lebensschutzes und ihrer Leistungen willen gekämpft wurde, sondern daß andere Mächte aus dem schrecklichen Ereignis Nutzen zogen. Die Völker aber wurden in eine noch schrecklichere Ausbeutung und in einen steten Kriegszustand verseht.

Aus dieser Not erwachen seither einzelne Völker. Der Faschismus rüttelte das bolschewistische Italien auf, der Nationalsozialismus das zerrissene deutsche Volk. Die verschiedensten Erneuerungsbewegungen wirkten in allen Staaten und Völkern Europas. Ihre Kraft nehmen diese Bewegungen aus der ursprünglichen Abwehr des Fremden, Befreienden. Wir sehen überall den einfachen, gesunden Mann klaren und rascher sich bestimmen, als den durch Wissenschaft beladenen, denn dieser war gezwungen, zuvor auf das fremde Gedankengut in Schule und Beruf aufzunehmen.

Aber die Abwehr ist nur ein Teil, denn Abwehr ist nur möglich, wo eine eigene starke, selbstbestehende Kraft wirkt. Um unser deutsches Volk zu dieser kräftigen Einheit zu formen, ist nicht nur das große Erlebnis der national-

Dreiviertel Stunden vor Madrid

Auch Navalcarnero und der Escorial gefallen — Die Roten in wilder Flucht

Sonderdienst der Münchner Neuesten Nachrichten

P. Tg. Paris, 22. Oktober

In rascher Reihenfolge treffen in Paris Nachrichten ein, wonach das blutige Drama in Spanien in sein Endstadium eingetreten ist. Man rechnet an französischen Regierungsstellen in jedem Augenblick mit dem entscheidenden Schlag gegen Madrid. Der vorbereitende Abschnitt der Einkreisung Madrids gilt seit Mittwoch als beendet. Nach den letzten Nachrichten ist nach Navalcarnero 32 km vor Madrid am Mittwoch nach hartem Kampfe von General Barvela eingenommen worden. Damit wurde die letzte Verbindung Madrids abgeschnitten.

Wie der Berichterstatter des „Figaro“ aus dem spanischen Hauptquartier meldet, soll der Generalangriff auf Madrid durch eine eindrucksvolle Massenkundgebung eingeleitet werden. Die gesamte Luftflotte der Nationalen wird die eingekreiste Hauptstadt vor der Eröffnung des Angriffs überfliegen. Falls keine freiwillige Uebergabe der Stadt erfolgen sollte, wollten die Flugzeuge zum erstenmal schwere, bisher noch nicht verwendete Bomben bis zu 500 kg abwerfen. Gleichzeitig würde die gesamte Artillerie durch Beschließung der Stadt von Westen her und die Landabteilungen der Nationalen von Norden her den Eingang nach Madrid erzwingen.

Die gut ausgebauten Verteidigungsstellungen bei Navalcarnero, dem Stützpunkt, auf den die Roten am meisten vertraut hatten, sind von starken nationalen Truppenteilen bezogen worden, die das Grabensystem erweitert und die Artilleriestellungen verbessert haben. Der Vorstoß gegen Navalcarnero wurde fast ausschließlich von faschistischen Freiwilligenabteilungen durchgeführt. Sie stießen längs der Eisenbahnlinie von Alcala vor. Vor dem Tunnel, der schon vor einigen Tagen von den Granaten der nationalen Batterie teilweise verschüttet, dann aber von den Roten wieder freigelegt worden war, gerieten die nationalen Angriffskolonnen zum erstenmal unter feindliches Feuer. Ein roter Panzerzug ließ seine Maschinengewehre gegen die Angreifer knattern, wegen deren guter Deckung aber ohne nennenswerte

Erfolge. Der rote Panzerzug trat dann, gezwungen von dem heftigen Gegenfeuer der nationalen Truppen, den Rückzug nach dem Escorial an. Um 9 Uhr früh marschierten die ersten faschistischen Abteilungen in Navalcarnero ein. Damit hatten die Nationalen die Kontrolle über die wichtige Eisenbahnlinie nach dem Escorial gewonnen.

Die Autostraße nach Madrid frei

Inzwischen sind weitere Einzelheiten über die Kämpfe eingegangen, die mit der Besetzung von Navalcarnero endeten. Die roten Milizen haben 200 Tote auf dem Schlachtfeld gelassen. Die nationalen Truppen haben über 250 Gefangene gemacht. Ein offizielles Communiqué besagt: „Der Feind war vollständig demoralisiert. Er flüchtete in Automobilen und Lastwagen in Richtung Madrid, als der Vormarsch unserer Streitkräfte gemeldet wurde.“ Die Einnahme von Navalcarnero ist deshalb von größter Bedeutung, da nun die Autostraße nach Madrid für die nationalen Truppen freigeworden ist, auf der sich die Hauptstadt in dreiviertel Stunden erreichen läßt. Daß sich die bei Navalcarnero in mehrwöchiger Arbeit angelegten und mehrfachen Linien von Schützengraben und Stacheldrahtverbänden als zwecklos erwiesen haben, hat unverkennbar bei den Roten tiefste Enttäuschung und Entmutigung hervorgerufen.

10 000 Geiseln und Gefangene Neue Verhaftungen von Frauen und Mädchen

London, 22. Oktober

Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in Madrid, die in den letzten Tagen durchgeführt wurden, richteten sich besonders gegen Frauen und Mädchen. In dem reichen Madrider Stadtviertel Salamanca sollen im Laufe des Mittwoch wieder zahlreiche Frauen verhaftet worden sein, die im Verdacht stehen sollen, mit nationalgesinnten Einwohnern verwandt oder bekannt zu sein. Die verhafteten Frauen sind in zu Notgefängnissen eingerichteten Klöstern untergebracht worden. Ihre Ehemänner, Väter und Söhne können sie von der Straße aus sehen, ohne jedoch eine Möglichkeit zu haben, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen. Um Haus-

suchungen und Verhaftungen jederzeit vornehmen zu können, ist in Madrid eine Verordnung erlassen worden, daß die Haustüren nicht mehr abgeschlossen werden dürfen.

Nach zuverlässigen Meldungen, die das Internationale Rote Kreuz aus Madrid erhalten hat, beträgt die Zahl der als Geiseln und politischen Gefangenen in Gewahrsam genommenen Personen in Madrid etwa 10 000, davon sind 1500 Frauen, die nun durch die Vermittlung der britischen Botschaft und des Roten Kreuzes aus ihrer unglücklichen Lage befreit werden sollen, und zwar ehe durch die Einnahme von Madrid der Terror der roten Soldaten sich an diesen Opfern ausläßt.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, haben die Marxisten am Dienstag in Cartagena alle ihre Gefangenen umgebracht, da die Stadt von nationalen Flugzeugen mit Bomben belegt worden war. Die Bluttat zeige, was man noch zu erwarten habe, wenn die Aufforderung der britischen Regierung, die Geiseln auszutauschen, unbeachtet verhalle.

Azana bleibt in Barcelona

dnb. Burgos, 22. Oktober

Die Uebersiedlung des spanischen Staatspräsidenten Azana nach Barcelona wird von Madrid nunmehr amtlich bestätigt. Nach dreitägigem Aufenthalt in der katalanischen Hauptstadt erteilte Azana Madrid den Befehl, sofort die Leibwache nach Barcelona zu entsenden. Diese Maßnahme wird dahin ausgelegt, daß Azana beabsichtige, einen längeren, wenn nicht gar endgültigen Aufenthalt in Barcelona zu nehmen.

Im Zusammenhang mit der Reise der Gattin des roten spanischen Präsidenten Azana nach Paris wollen einige Blätter wissen, daß bereits vor einigen Tagen mehrere Mitglieder der Familie Azana in Marseille eingetroffen seien.

Himmler nach Deutschland zurückgereist

dnb. Rom, 22. Oktober

Der Chef der deutschen Polizei und Reichsführer SS. Himmler, der vor Abschluß seines Besuchs in Rom noch von Mussolini empfangen worden war, ist Donnerstag mittag mit den Herren seiner Begleitung im Flugzeug nach Deutschland zurückgereist.

sozialistischen Revolution und der immer wiederkehrenden Gemeinschaftserlebnisse notwendig, sondern ein Recht, eine Lebensform, die in allem und jedem dazu geschaffen ist, die Einheit, die Leistung und damit die Abwehrkraft zu stärken. Diese klare Aufgabenstellung ist, wie Reichsminister Frank in seiner Eröffnungsansprache zur zweiten Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht im Juni 1935 sagte, wohl der größte Auftrag, der je deutschen Rechtswahrern erteilt wurde. Erst wenn die entscheidenden Schritte dazu gemacht sein werden, daß das deutsche Volk in einem ihm gemäßen Staate lebt, wird eine Selbstbestimmung der Deutschen gegeben sein. An diesem Werk sind alle Stellen von Partei und Staat tätig. Diese Arbeit bedarf einer gründlichen Vorbereitung, denn jeder neue Rechtsatz muß aus reicher Erfahrung dem Willen des Führers solchen Ausdruck verleihen, daß eine artgemäße Ordnung erhalten bleibt. Die geschichtliche Forschung kann viele altbewährte Grundlagen zutage fördern; nie kann aber ein Rückschauen allein genügen. Die gegenwärtigen Lebensverhältnisse geistiger und wirtschaftlicher Art müssen richtig bewertet werden, wenn man in der Zeit gestalten will.

Diese Forschungsarbeit für eine erfolgreiche Gesetzgebung hat vor allem die Akademie für Deutsches Recht zu leisten. Sie hat den Auftrag hierzu vom Führer und von der Reichsregierung bekommen, indem ihr Präsident, Reichsleiter Hans Frank, als Reichsminister berufen und die Akademie als Körperschaft des öffentlichen Rechts des Reiches anerkannt wurde. Dieser umfassende Auftrag vermag von der heute wirkenden Generation wohl nur zum Teil erfüllt zu werden. Es wird langer aufbauender Arbeit bedürfen, an Stelle des aus fremden Quellen, aus schädlichem Ideengut geflossenen Rechtsgutes eine neue Ordnung zu bauen.

Erst wenn eine solche Arbeit geleistet sein wird, wird der Aufbau des deutschen Volksstaates vollendet sein. Die Grundlagen sind vom Führer geschaffen. So arbeitet das deutsche Volk an seinem Reich, das es aus der inneren Zerküftung und Zerkleinerung befreit hat und zur Selbstbestimmung führt. Diese Arbeit allein verbürgt die Dauer des kulturellen Neubaus, der raffischen Erhaltung, der staatlichen Sicherheit. Die innere Verbannung, Festigung, Stetigkeit und wahre Selbstbestimmung der Staaten und Völker ist Voraussetzung dafür, daß im Verhältnis der Staaten Europas zueinander wieder Ruhe, Achtung, Vertrauen zurückkehren.

Dr. Norbert Gürke

Görings Mitarbeiter bereits bestimmt

Einstellungsgesuche zwecklos

Berlin, 22. Oktober

Seit der Herausgabe der Verordnung des Führers über die Durchführung des Vierjahresplanes läuft im Stabsamt des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring eine Fülle von Gesuchen um Verwendung ein, die den Geschäftsbetrieb außerordentlich hemmt. Hierzu teilt die Pressestelle des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring mit:

Das Recht des Auslandes

Vertreter Italiens und Ungarns vor der Akademie für Deutsches Recht

Die in den Satzungen der Akademie für Deutsches Recht ausdrücklich als ein Hauptziel hervorgehobene Pflege der Beziehungen zu gleichgerichteten Einrichtungen des Auslandes fand in der ersten öffentlichen Sitzung auf der dritten Jahrestagung in der großen Aula der Münchner Universität ihren Ausdruck. Schon im äußeren Rahmen merkte man das Besondere, Außergewöhnliche dieser Sitzung; Filmapparate leuchteten während der wichtigsten Stellen der Reden und ein Parkett von zahlreichen Ehrengästen füllte die ersten Reihen des Saales, der mit den Flaggen Italiens, Ungarns und des Deutschen Reiches geschmückt war. Außer Vertretern der Behörden, der Partei und der Akademie waren viele ausländische Teilnehmer erschienen, darunter der italienische Justizminister Solmi und der italienische Generalkonsul Bittalis.

Der Präsident der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, eröffnete die Sitzung mit einem Guldigungsgruß an den Führer, der in seinem Erneuerungswort auch zum Garanten des Wertes der Rechtswahrer geworden sei und in seinem Programm auch die Grundlagen und die Ziele für die Arbeit der deutschen Rechtswahrer festgelegt habe. Dr. Frank begrüßte mit besonderer Freude die zahlreichen ausländischen Freunde des Rechtslebens, der Rechtswissenschaft und der Rechtsgestaltung, besonders den italienischen Justizminister Solmi. Dr. Frank fuhr dann fort: „Wir haben als Nationalsozialisten den großen Kampf für das Lebensrecht unseres eigenen Volkes in der klaren Erneuerung der Einheit der Interessen unserer europäischen Kultur und der gesamten wesentlichen menschlichen Erfolge der europäischen Völker angetreten. Es ist für uns Nationalsozialisten eine besondere Freude, auch diesen Tag, der dem Recht des Auslandes gewidmet ist, mit der Feststellung zu bejahen, daß alles Wirken um das Recht vergeblich ist, wenn es nicht von der alleinigen Zielfestlegung unseres unerschütterlichen Ringens gegen die Mächte der Verdammnis, gegen den Bolschewismus und gegen die anderen internationalen Zerkleinerungsmächte ausgeht. Der

Kampf gegen den Bolschewismus im Recht

ist zugleich ein Kampf gegen die Vorherrschaft der materialistischen Weltanschauung. Wir haben wieder den Idealismus, den Optimismus, den Glauben an den Heroismus in den Vordergrund gerückt. Nationalsozialismus heißt: Wahrung des Lebensrechtes der deutschen Nation, und in dieser Wahrung will die Akademie für Deutsches Recht mit voranmarschieren.“

Als erster ausländischer Redner sprach in italienischer Sprache der Direktor des Istituto Nazionale Fascista di Cultura in Rom, Professor Arturo Marpicati über das Thema

„Partei und Staat im Faschismus“.

Er begann damit, daß die von ihm mitarbeitenden Mitgliederzahlen der faschistischen Partei noch keineswegs den ganzen Umfang der kulturellen und praktischen Arbeit der Partei umfassen, daß vielmehr ihr Arbeitsfeld das ganze

betonte, daß für den Rechtswissenschaftler die letzten zwölf Jahre des Faschismus ein reiches Arbeitsfeld böten; seit 1926 habe die Partei ihre feste Gestalt und scharf umrissene geistige und moralische Funktion innerhalb der Nation: die Aufgabe, die Nation von oben nach unten und von unten nach oben faschistisch zu machen. Er erörterte das an der Basis, an der politischen Kontrolle, welche die Partei übe, und endlich an der ganzen Organisation der Partei. Er schilderte die Gesetze, die den Großrat des Faschismus zum maßgebenden Verbindungsorgan zwischen Partei und Staat machten, die Gleichstellung des Viktorienbündels mit den Hoheitszeichen des Staates, die Vertretung der Partei in allen Einrichtungen des Staates, ja selbst in den äußersten Ausläufern des sozialen Lebens.

Die Partei sei also im rechtlichen Aufbau dem Staat vollkommen eingegliedert, das hindere aber ihre selbständig-schöpferische Arbeit in keiner Weise. Zweck und Ziel der Partei sei Stärkung und Entwicklung des Staates; die Partei sei also zwar als Organisation im Staat verwurzelt, als Wert und Wirkung aber in der Nation. Ihre militärische Erziehung von Volk und Jugend und ihr Werk nationaler und menschlicher Gemeinschaftsarbeit schilderte Marpicati auch im Hinblick auf den siegreichen Feldzug in Afrika.

Reichsminister Dr. Frank dankte dem italienischen Redner. Als zweiter Redner sprach dann in deutscher Sprache der Direktor des Ungarischen Verwaltungswissenschaftlichen Forschungsinstituts Professor Dr. Zoltan v. Magyary über das Thema:

„Die überragende Stellung der Exekutive im heutigen Staat und ihre Folgen“

Das Vordringen der Exekutive im Staatsleben habe zwei besonders wichtige Erscheinungen im Gefolge gehabt: einmal die heutige Unentbehrlichkeit des Berufsbeamtentums, das von Preußen ausgehend allmählich die ganze Welt erobert habe, wobei ein Gegenstück des militärischen Generalstabs in einem zivilen Generalstab eigentlich noch nirgends voll ausgebildet sei, obwohl die Entwicklung dahin dränge. Er bekannte sich dabei zu der in den angelsächsischen Reichen sich durchsetzenden Erscheinung, wonach auch die Staatsverwaltung wie ein wirtschaftliches Unternehmen geführt werden solle. Die zweite wichtige Folge liege in der Entwicklung des Verhältnisses des Oberhauptes der Exekutive zum Verwaltungsapparat. Die Doppelrolle einer heutigen Regierung, eine politische und administrative, zeige, in ihrer ständigen Weiterentwicklung ein Anwachsen sowohl der politischen als der verwaltungsmäßigen Aufgaben. Die Zwangsläufigkeit der Entwicklung im Anwachsen des verwaltungstechnischen Apparates sei nicht politischer, sondern technischer Art. Prof. v. Magyary gab dann eine eingehende Darstellung der Regierungsaufgaben in verwaltungstechnischer Hinsicht an Hand der Ausübung, wie sie in USA, England, Polen, Italien und im Reich erfolgt und sah

wies auf den gegenwärtigen Stand der Beamtengesetzgebung hin, wobei er die Entwicklungslinien in dem Verhältnis „Partei und Staat“ aufzeigte. Neben die im Unterausschuß für Beamtenveränderrecht bisher geleistete Arbeit berichtete Geheimer Regierungsrat Ministerialrat Dr. Fischbach. Er zeigte dabei die Auswirkungen des neuen Patentgesetzes auf die Rechtsstellung des beamteten Erfinders. Ministerialdirigent Seel und Rechtsanwalt Dr. Daniels berichteten über Beamtenstrafrecht und Gnadenrecht. Als Ergebnis der Berichterstattung stellte der Ausschuß Vorschläge auf, in denen betont wird, daß das Gnadenrecht des Führers an keine Schranken gebunden ist und daß bei der Ausübung des Gnadenrechtes das Interesse der Volksgemeinschaft im Vordergrund stehe.

Unter dem Vorsitz von Ministerpräsident a. D. Granzow hielt der Ausschuß für Genossenschaftsrecht heute seine 4. Arbeitstagung ab. Im Mittelpunkt der Vormittagsitzung stand das Thema: „Aufsichtsrat und Vorstand, die Abgrenzung ihrer Aufgaben und ihrer Stellung zur Generalversammlung“. Am Ausschuß für Jugendrecht umriß der stellv. Vorsitzende, Professor Dr. Siebert (Miel) die Ergebnisse der bisherigen Sitzungen und die noch offenstehenden Fragen. Es handelt sich dabei insbesondere um drei Grundfragen, um die Frage des Geltungsbereiches des künftigen Gesetzes über die Kinderarbeit und um die Arbeitszeit der Jugendlichen, um die grundsätzliche Anrechnung der Berufsschulzeit auf die Arbeitszeit und um das grundsätzliche Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche. Im Ausschuß für Personen-, Vereins- und Schulrecht schilderte Prof. Dr. Hedemann die bisherige fruchtbare Arbeitsleistung des Ausschusses. Danach hielt Universitätsprofessor Dr. Heinrich Lehmann (Röln) einen Vortrag über die Sicherungsmittel des Gläubigers. Den zweiten Vortrag über die Neugestaltung des Vereinsrechts hatte Ministerialdirektor Dr. Günther (Dresden) übernommen.

Der italienische Justizminister in München

Wenige Tage nach der Durchreise des italienischen Außenministers konnte München wieder einen hohen italienischen Staatsmann begrüßen: Justizminister A. Solmi, der nun als Gast des Reichsministers Dr. Frank einige Tage in unserer Stadt weilt. Er nimmt an der Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht teil und wird in ihrem Rahmen über die im Laufe des Deutschen Rechts geplante deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Rechts sprechen.

Erz. Solmi traf am Donnerstag vormittag 11 Uhr 40, begleitet von seinem Kabinenschef und seinen Stabsleitern, mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug aus Rom in München ein.

Am Randa bummelt

Ein Nachschlagewerk über Rumänien

Die englische Politik in Südosteuropa hat im Laufe, vor allem in der ersten Hälfte dieses Jahres eine besondere Aktivität entfaltet. Den großen Rahmen bildet ohne Zweifel der britisch-italienische Gegensatz im östlichen Mittelmeer, der, auf längere Sicht gesehen, erst nach der Beendigung des abessinischen Krieges in vollem Umfange zutage trat. Im Bemühen Londons, hier Gegenkräfte zu schaffen, bekamen die Länder des Balkanbundes für die englische Politik erhöhten Wert — in erster Linie Jugoslawien, Griechenland und die Türkei, daneben aber auch Rumänien, das als Schwarzmeerstaat zudem noch in Zusammenhang mit der Wiederbelebung der Meerengenpolitik an Bedeutung gewann. Es ist jedenfalls bezeichnend für die Genauigkeit, mit der heute die rumänischen Dinge in England verfolgt werden, daß soeben ein angesehenes Londoner Verlag eine größere Reihe von Ländermonographien mit einer umfangreichen Veröffentlichung gerade über Rumänien einleitet („Politics and Political Parties in Roumania“, International Reference Library Publishing Co. Ltd., London, 560 S.). Dieses Buch steht in seiner Art, nämlich als Nachschlagewerk über die politischen Verhältnisse Rumäniens, bisher einzig da. In sachlicher und übersichtlicher Ordnung gibt es Aufschluß über die Verfassungsnormen, das Wahlgesetz, die Wahlergebnisse, den äußeren Verlauf der Innen- und Außenpolitik seit 1919, über Programm und Entwicklung der 28 rumänischen Parteien, wie auch — bezeichnend für die Richtung des englischen Interesses — über die Entwicklung der rechtlichen Stellung der Frau in Rumänien. Ein ausführliches „Wer ist's?“ auf 200 Seiten gibt genaue biographische Daten über die Politiker des Landes, die zudem noch zum großen Teil im Bild mit persönlichem Namenszug vorgeführt werden. Besonderem Wert hat auch der angefügte Stammbaum der rumänischen Herrscherfamilie, der vor allem die (auch politisch nicht unwichtigen) verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem rumänischen und englischen Königshause aufzeigt. Wie gesagt, es handelt sich hier um ein Nachschlagewerk und nicht etwa um eine wertende Darstellung. Darin liegt aber zugleich eine starke Begrenzung. Denn, wie schon allgemein in sämtlichen demokratisch-parlamentarischen Ländern, so fällt bei genauer Beobachtung gerade im politischen Leben Rumäniens der starke Zwißwank auf zwischen geschriebener Verfassung und Verfassungswirklichkeit, zwischen Wahlgesetz und tatsächlichem Verlauf eines Wahltages, zwischen Minderheitenrecht und der wirklichen Lage der Volksgruppen, zwischen den Programmen und dem wahren Daseinszweck der Parteien, zwischen politischer Satzung also und politischer Wirklichkeit. hp.

Der Weg zur Millionenerbschaft

Der 82jährige Bauer Chr. Sch. in Bad N. wird nicht schlecht überrascht gewesen sein, als ihm der Postbote vor einigen Tagen die Nachricht brachte, er habe aus Amerika 18 Millionen Mark geerbt; und seine Dankbarkeit gegenüber der Stelle, die ihn unter Hunderten von Bewerbern als den einzig rechtmäßigen Erben ermittelte, wird sicher nicht ge-

für die Durchführung des Vierjahresplanes seine Mitarbeiter bereits bestimmt. Es wird keine besondere Behörde oder Dienststelle gebildet. Weitere Gesuche um Einstellung sind zwecklos.

Arbeitsbücher nach dem Wehrdienst. Der Präsident der Reichsanstalt hat eine neue Richterstatuta über die Vermittlung ausgeschiedener Soldaten in Arbeitsplätze und über die freigewordenen Arbeitsplätze vorgeschrieben. Vorschritten, auch über die Ausweisung von Arbeitsbüchern für ausgeschiedene Soldaten wurden erlassen. Um den Soldaten die Vermittlung eines Arbeitsplatzes zu erleichtern, sollen ihre Arbeitsbücher schon vor dem Ausscheiden ausgestellt werden.

Reichsgrundsätze für das Beamtentum

Einstellung, Anstellung und Beförderung der Reichs- und Landesbeamten

Sonderdienst der Münchner Neuesten Nachrichten

□ Berlin, 22. Oktober

Zum Reichsgesetzblatt werden Reichsgrundsätze über Einstellung, Anstellung und Beförderung der Reichs- und Landesbeamten veröffentlicht, die der Führer zur Durchführung seiner Erlasse über die Ernennung und Entlassung der Reichsbeamten ergehen ließ. Die Reichsgrundsätze sind dazu bestimmt, der Erfüllung der Staatsaufgaben durch eine geordnete und gerechte Personalverwaltung zu dienen, die in der finanziellen Auswirkung der Leistungskraft der Nation angepaßt ist. Die Grundsätze, welche neben der Unterschrift des Führers noch die des Reichsinnenministers, des Reichsfinanzministers und des Stellvertreters des Führers tragen, binden alle Reichs- und Landesbehörden.

Nach den Grundsätzen wird eingestellt, d. h. zum außerordentlichen Beamten ernannt, wer die Voraussetzungen der beamtenrechtlichen Bestimmungen für das zu übertragende Amt erfüllt. Niemand darf in einem Amt angestellt, d. h. erstmalig in eine Planstelle eingewiesen werden, das nach Angabe der Besoldungsordnung höher zu bewerten ist als die Eingangsstelle der betreffenden Laufbahn. Beförderungsgruppen dürfen nicht im Wege der Beförderung überschritten werden, wenn sie bei regelmäßiger Gestaltung der Dienstlaufbahn zu durchlaufen sind. Die Bewerber für den höheren Dienst können erst nach Ablegung der für ihre Laufbahn vorgeschriebenen Staatsprüfungen eingestellt werden. Die Anstellung soll nicht vor Vollendung einer

vierjährigen Dienstzeit im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst

erfolgen. Die Dienstzeit rechnet vom Tage des Bestehens der Abschlußprüfung ab. Für nationalsozialistisch bewährte Bewerber auf den höheren Dienst, die sich nach erfolgreicher Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen dienstlich bewährt haben, können Verkürzungen der Dienstzeiten eintreten. Hauptamtliche Tätigkeit im Dienste der NSDAP. ist auf die Bewerberdienstzeit anzurechnen.

Die Grundsätze bringen dann noch Bestimmungen über die Einstellung von Personen aus freien Berufen. Eine Reihe von Bestim-

mungen regelt dann die Beförderung. Danach kann ein Beamter nur befördert werden, der neben reibloser Erfüllung der allgemeinen Beamtenpflichten unter Berücksichtigung seiner früheren politischen Einstellung die unbedingte Gewähr dafür bietet und seit dem 30. Januar 1933 bewiesen hat, daß er 1. jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt und ihn wirksam vertritt; 2. den uralten Nachweis für sich und seine Ehegattin geführt hat, daß er und seine Ehegattin deutschen oder artverwandten Blutes sind; 3. nach seinen dienstlichen Leistungen und Fähigkeiten den Anforderungen des höheren Amtes voll entspricht. Das Dienstalter allein rechtfertigt eine Beförderung nicht. Auch sind Beförderungen desselben Beamten innerhalb eines Jahres nicht zulässig.

In einem besonderen Paragraphen heißt es, daß mit Rücksicht auf den Neuaufbau des Reiches und die damit zu erwartende

Der Reichsjugendführer vor dem Jugendrechtsausschuß

Im Rahmen der Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht sprach am Donnerstag mittag im Sitzungssaal des alten Münchner Rathauses der Reichsjugendführer Baldur von Schirach vor den vollzählig angetretenen Rechtsabteilungsleitern der NS. Er verbreitete sich in längeren Ausführungen über die zukünftigen Aufgaben der Rechtsabteilungen der NS. und stellte die Richtlinien und Grundsätze für die wichtige und verantwortungsvolle Arbeit der Rechtsabteilungsleiter der NS. auf. In der Sitzung des Jugendrechtsausschusses wurde weiter das „Gesetz über Kinderarbeit und die Arbeitszeit der Jugendlichen“ abschließend beraten. Der Reichsjugendführer, der bei der Konstitution des Jugendrechtsausschusses bereits vor längerer Zeit den Weg zum neuen Jugendrecht aufgezeigt hatte, nahm Gelegenheit, besondere Ausführungen über das

Jugendarbeitsrecht

zu machen. Er behandelte vor allem die Freizeitfrage der werktätigen Jugend und betonte, daß die Gewährung von 18 Tagen für die 14 bis 16jährigen, von 15 Tagen für die 17jährigen und von zwölf Tagen für die 18jährigen Kameraden nicht nur die Erfüllung eines einfachen biologischen Rechtes bedeute, sondern auch die Abtragung einer Dankeschuld gegenüber der werktätigen Jugend, die einmal in den Jahren des Kampfes in der NS., den neuen Staat mit erobern halfen.

Für eine sinnvolle Ausnutzung des Urlaubes sei heute Sorge getragen. Jedem Jugendlichen, der mindestens zehn Tage an einem von der NS. geführten Zelt- oder Erholungslager teilnimmt, sei ohne Unterschied des Alters grundsätzlich ein Urlaub von 18 Tagen zu gewähren. Der Reichsjugendführer vertrat weiterhin die Auffassung, der Berufsschulbesuch sei grundsätzlich als ein Teil der Berufsausbildung anzusehen und daher die Zeit des Berufsschulbesuches in die Arbeitszeit einzuschließen. Baldur v. Schirach äußerte sich dann über die Notwendigkeit gewisser Schutzbestimmungen auch für die in der Landwirtschaft tätige Jugend.

Weitere Ausschussitzungen

Im Rahmen der Jahrestagung fand ferner unter dem Vorsitz des Reichsbeamtenführers Neef, des Leiters des Hauptamtes für Beamte der Reichsleitung der NSDAP. und Reichswalters des Reichsbundes der deutschen Beamten, eine Sitzung des Ausschusses für Beamtenrecht statt. Reichsbeamtenführer Neef

Der Führer an den Reichsminister Dr. Frank

Der Führer und Reichskanzler sandte an den Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, folgendes Telegramm: „Ihnen und den mit ihnen deutschen und ausländischen Gästen in München versammelten Mitgliedern der Akademie für Deutsches Recht danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit den besten Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit der Akademie.“

Der Reichsjugendführer vor dem Jugendrechtsausschuß

Im Rahmen der Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht sprach am Donnerstag mittag im Sitzungssaal des alten Münchner Rathauses der Reichsjugendführer Baldur von Schirach vor den vollzählig angetretenen Rechtsabteilungsleitern der NS. Er verbreitete sich in längeren Ausführungen über die zukünftigen Aufgaben der Rechtsabteilungen der NS. und stellte die Richtlinien und Grundsätze für die wichtige und verantwortungsvolle Arbeit der Rechtsabteilungsleiter der NS. auf. In der Sitzung des Jugendrechtsausschusses wurde weiter das „Gesetz über Kinderarbeit und die Arbeitszeit der Jugendlichen“ abschließend beraten. Der Reichsjugendführer, der bei der Konstitution des Jugendrechtsausschusses bereits vor längerer Zeit den Weg zum neuen Jugendrecht aufgezeigt hatte, nahm Gelegenheit, besondere Ausführungen über das

Verhältnismäßig recht ein erfreuensvolles Ziel. Beide Redner ernteten lebhaften Beifall. Reichsminister Dr. Frank schloß die Tagung.

Der Führer an den Reichsminister Dr. Frank

Der Führer und Reichskanzler sandte an den Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, folgendes Telegramm: „Ihnen und den mit ihnen deutschen und ausländischen Gästen in München versammelten Mitgliedern der Akademie für Deutsches Recht danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit den besten Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit der Akademie.“

Der Reichsjugendführer vor dem Jugendrechtsausschuß

Im Rahmen der Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht sprach am Donnerstag mittag im Sitzungssaal des alten Münchner Rathauses der Reichsjugendführer Baldur von Schirach vor den vollzählig angetretenen Rechtsabteilungsleitern der NS. Er verbreitete sich in längeren Ausführungen über die zukünftigen Aufgaben der Rechtsabteilungen der NS. und stellte die Richtlinien und Grundsätze für die wichtige und verantwortungsvolle Arbeit der Rechtsabteilungsleiter der NS. auf. In der Sitzung des Jugendrechtsausschusses wurde weiter das „Gesetz über Kinderarbeit und die Arbeitszeit der Jugendlichen“ abschließend beraten. Der Reichsjugendführer, der bei der Konstitution des Jugendrechtsausschusses bereits vor längerer Zeit den Weg zum neuen Jugendrecht aufgezeigt hatte, nahm Gelegenheit, besondere Ausführungen über das

Nach der Vorstellung der zur Begrüßung erschienenen Persönlichkeiten und nach einer kurzen Unterhaltung im Empfangssalon des Hauptbahnhofes geleitete Reichsminister Dr. Frank den italienischen Justizminister in sein Hotel.

Justizminister Solmi hatte die Freundlichkeit, sich einem Vertreter des „Deutschen Nachrichtenbüros“ gegenüber über seinen Aufenthalt in München zu äußern. Herr Solmi erklärte, er sei nach München gekommen, um eine Zusammenarbeit zwischen den italienischen Juristen und der Akademie für Deutsches Recht einzuleiten. Der Minister ist der Ansicht, daß sich diese Zusammenarbeit, da das nationalsozialistische deutsche Recht unabhugliche Berührungspunkte mit dem faschistischen Recht habe, sehr fruchtbar gestalten werde. Wie Reichsminister Dr. Frank in diesem Frühjahr in Italien einen Vortrag über die Begriffe des nationalsozialistischen Rechts gehalten hat, so ist Justizminister Solmi nach München gekommen, um nunmehr seinerseits den Inhalt des faschistischen Rechtes darzulegen.

Politik in Kürze

Wegen Uebertretung der Höchstpreise. Der Berliner Polizeipräsident hat als Preisüberwachungsstelle wegen Nichtbeachtung der behördlichen Anordnungen zur Regelung des Absatzes von Schlachtvieh und der festgesetzten Höchstpreise die Betriebsräume dreier Metzgerbetriebe geschlossen und den Besitzern die Weiterführung der Betriebe für immer untersagt.

Deutscher Studentenprotest in Prag. Der ehemalige Professor für Völkerrecht an der Universität Köln, der Jude Kelsen, ist vor einiger Zeit nach langen Verhandlungen zum Professor für Völkerrecht an der Prager deutschen Universität ernannt worden. Kelsen wollte am Donnerstag seine Antrittsvorlesung halten. Als er seine Vorlesung mit der Ankündigung eröffnete, daß er zunächst einige grundsätzliche Feststellungen machen wolle, erhob sich die gesamte deutsche Hörschaft und verließ den Hörsaal.

„Stelle“ die auf itaunenswerte Weise Millionen-Erbchaften vermittelt, hat ja nun schließlich auch andere, weniger materielle Aufgaben; aber eine bessere Werbung für die Sippenfürsorge und die Verteilung des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart, der die Feststellung des Erben in kurzer Zeit gelang, hätte sich kaum denken lassen. Sch. ist sicher nicht der einzige Volksgenosse, der dieser Sippenfürsorgestelle dankbar sein muß. Für Tausende wurde sie schon der Mittler neuer Bande zwischen dem Reich und den fernen Volksgenossen im Ausland und in Uebersee. Die Vorträge, die Ende August d. J. auf der Jahrestagung des Deutschen Auslands-Institutes in Stuttgart gehalten wurden, haben uns ein einprägendes Bild von dem weitverzweigten Arbeitsgebiet dieser jungen Forschungsstelle gegeben; ihr überraschender Erfolg im Falle Sch. war ein Beweis ihrer praktischen Leistungsfähigkeit.

Staatsbesuch am Gemüsemarkt

Harun Al-Raschid ging einst unerkannt durch sein Volk, auf der Suche nach Wahrheit — man muß an ihn denken, wenn man erfährt, welche Wege dieser Tage der polnische Ministerpräsident General Skladkowski eingeschlagen hat, um die notwendige Verbindung zwischen Regierung und Volk herzustellen. Ohne Maske, offen und deutlich erkennbar für alle Händler und Marktfrauen, erschien er unangemeldet und völlig überraschend in einigen Hallen des Warschauer Marktes. Er prüfte die Preise, nahm sofort Bestrafungen einiger Händler vor und versetzte einen Warschauer Starosten sowie einige Polizeibeamte, die es an der nötigen Sorgfalt in ihrer Amtsführung hatten fehlen lassen, in die Provinz. Dagegen belohnte er einen Polizeibeamten, der gegen Preistreiberien eingeschritten war, mit 150 Zloty. Im Anschluß an die Marktkontrolle hat der Ministerpräsident ein Rundschreiben an die Wojwoden, Stadtpräsidenten und Starosten herausgegeben, in dem er schärfstes Vorgehen gegen die Spekulanten und Verbreiter beunruhigender Nachrichten verlangt. Die Wojwoden, Stadtpräsidenten und Starosten werden verpflichtet, eine Stunde Dienstzeit am Tage persönlich der Preiskontrolle der Gebrauchsgüter zu widmen. Händler, die sich an die Vorschriften nicht halten, verlieren alle Erleichterungen; ihre Geschäfte können geschlossen werden und in besonders schweren Fällen werden sie in Konzentrationslager geschickt. Die Namen der Spekulanten werden in den Zeitungen veröffentlicht. Die erste Liste ist bereits erschienen und enthält fast ausschließlich jüdische Namen.

Hauptchriftleiter: Dr. Ernst Hohenkatter
Stellvertreter des Hauptchriftleiters und Politik: Dr. Giselher Wirsing (im Urlaub); Vertreter Johannes Renatus Renner, Chef vom Dienst, Bilderdienst und Vermischtes: Karl Linhart, Wirtschaft: Dr. Erich Meyer-Gumbden, Kultur: Dr. Arthur Hübscher, Nachrichten aus Süddeutschen Gauen: Dr. Karl Barbarino, Sämtliche in München. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Gerhart Haug, München; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Andreas Goss, München. — D. A. IX 36; über 92 000. — Druck und Verlag von Knorr & Birtch G.m.b.H., München. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 18 vom 15. März 1936 gültig.